Dokumentation

Digitaler Pop-Up 13.06. bis 24.07.2020
Molkenmarkt machen

Digitaler Pop-Up „Molkenmarkt machen“

Ergebnisdokumentation

Version: 2 | Datum: 11.08.2020 | DSK & IPG

Inhaltsübersicht

- Intention und Dynamik des Pop-Up Molkenmarkt
- Digitaler Pop-Up vom 13.06. bis 24.07.2020
- Live-Event zum Abschluss am 24.07.2020

Im Anhang:

- Präsentationsfolien des Live-Events zum Abschluss des Pop-Up
- Einträge auf den digitalen Pinnwänden (Auswahl)

Digitaler Pop-Up

Datum	13.06. bis 24.07.2020
Ort	www.molkenmarkt.berlin.de/popup
Begleitung	DSK, IPG
Teilnehmende	über 4.500 Webseitenbesucher*innen

Live-Event zum Abschluss

Datum	24.07.2020, 18:00-19:50 Uhr
Ort	Digitaler Konferenzraum, Stadtwerkstatt
Leitung	Manfred Kühne, Abteilungsleiter Städtebau und Projekte (SenSW)
Begleitung	IPG
Teilnehmende	Insgesamt 26 Teilnehmende

Intention und Dynamik des Pop-Up Molkenmarkt

Der digitale Pop-Up bildet den Auftakt des Mitte 2020 beginnenden städtebaulichen Qualifizierungsverfahrens. In einem breit angelegten Planungs- und Beteiligungsprozess sollen hierbei weitere Anforderungen an das neue Quartier definiert werden. Gemeinsam mit Expert*innen und Bürger*innen werden die bestehenden Planungen weiterentwickelt. Grundlage hierfür bildet der im Jahr 2016 festgesetzte Bebauungsplan.

Auf www.molkenmarkt.berlin.de/popup konnten sich alle Interessierten innerhalb von rund sechs Wochen über die Planung informierten, ihre Fragen an Expert*innen richten oder sich mit eigenen Ideen an digitalen Pinnwänden in die Planungen einbringen. Am 24.07.2020 endete diese digitale Beteiligung mit einem öffentlichen Live-Event.

Intention dieses erstmaligen digitalen Pop-Up Molkenmarkt war:

→ Information über den Planungsstand,

→ Vorstellung des Ablaufs des städtebaulichen Qualifizierungsverfahrens,

→ Beteiligung der Berliner*innen zu den künftigen Qualitäten des neuen Quartiers,

→ Förderung des Austauschs zwischen Verwaltung und Bürger*innen trotz der aktuellen Corona-Lage.

Digitaler Pop-Up vom 13.06. bis 24.07.2020

Trotz Corona geht es weiter! Vom 13.06. bis zum 24.07.2020 konnten sich im Rahmen des digitalen Pop-Up Molkenmarkt alle interessierten Berliner*innen auf www.molkenmarkt.berlin.de/popup zur zukünftigen Planung, Entwicklung und Gestaltung des Molkenmarkts – dem ältesten Markt Berlins – informieren und beteiligen. Die Meinung der Stadtgesellschaft war gefragt!

Die Ideen und Anregungen zur Gestaltung des neuen Stadtquartiers wurden gesammelt und fließen in das städtebauliche Qualifizierungsverfahren ein. Hierbei sollen Anforderungen und Qualitäten an das Quartier definiert und bestehende Planungen weiterentwickelt werden. Der digitale Pop-Up bildet hierfür den Auftakt!

Auf Wunsch konnte das Partizipationspaket mit ausgewählten Materialien auch per Post zugesendet werden.

Gegliedert war der digitale Pop-Up in die zwei Bereiche ‚Informieren' und ‚Mitmachen'.

Informieren

Im Bereich ‚Informieren' wurden verschiedene Materialien zum Molkenmarkt und zum Planungsstand zur Verfügung gestellt. Hierzu gehören

- eine Vorher-Nachher-Karte zur Visualisierung der Planung,
- eine Übersicht vergangener Bürgerbeteiligungsveranstaltungen und vorausgegangener Pop-Up Wohnzimmer am Molkenmarkt,
- die Möglichkeit einen virtuellen Stadtrundgang über den Molkenmarkt zu machen,
- ein Frage-Antworten-Katalog sowie weitere Informationen zu den Themen Städtebau und Verfahren / Archäologie und Geschichte / Verkehr / Kultur und Kunst sowie die Möglichkeit weitere Fragen an Expert*innen der jeweiligen Fachverwaltungen zu stellen,
- Die Vorstellung einer Podcast-Reihe über den Molkenmarkt von Studierenden der TU Berlin.

Auch nach dem Ende der digitalen Beteiligung stehen die genannten Materialien auf www.molkenmarkt.berlin.de bereit.

Mitmachen

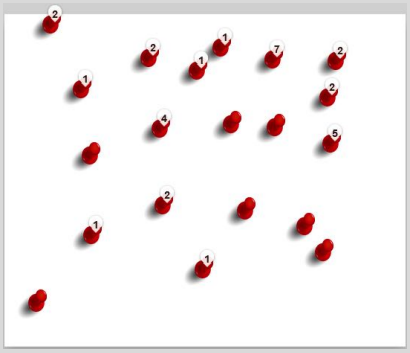
Im Bereich ‚Mitmachen' konnten Interessierte an digitalen Pinnwänden Ideen für die weitere Qualifizierung des Molkenmarkts nennen oder Aussagen vergangener Pop-Up Veranstaltungen bewerten.

Digitale Pinnwände

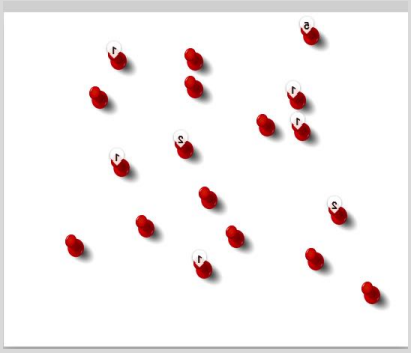
An insgesamt elf digitalen Pinnwänden zu den Oberthemen ‚Zukunftsfähiges Quartier', ‚Nutzungen im Quartier', ‚Öffentlicher Raum im Quartier', ‚Identität des Quartiers' und ‚Weitere Ideen für das Quartier' konnten die Teilnehmenden Pins setzen und Ideen formulieren. Bereits gesetzte Pinnnadeln konnten zudem kommentiert werden. Innerhalb des sechswöchigen digitalen Pop-Up haben insgesamt 92 interessierte Bürger*innen mit 175 Pins und weiteren 196 Kommentaren zum Ausdruck gebracht, welche Qualitäten Ihnen bei der Entwicklung des neuen Quartiers besonders am Herzen liegen. Zusätzlich haben zwei Personen ihre Anregungen per Post vorgetragen.

Zukunftsfähiges Quartier

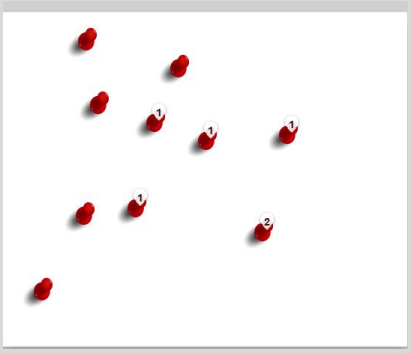
Nachhaltiges Miteinander
Wie schaffen wir eine klimaverträgliche Nachbarschaft?



Klimaneutral unterwegs
Wie bewegen wir uns klimafreundlich im Quartier?

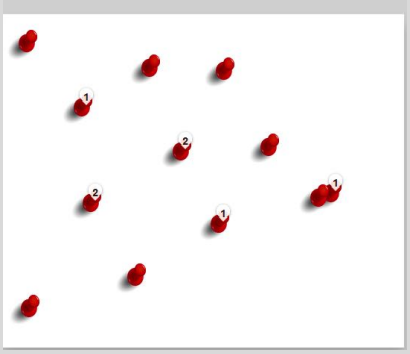


Energiegeladenes Quartier
Wie nutzen wir erneuerbare Energien und smarte Infrastruktur?

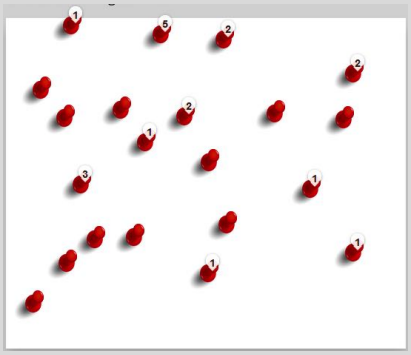


Nutzungen im Quartier

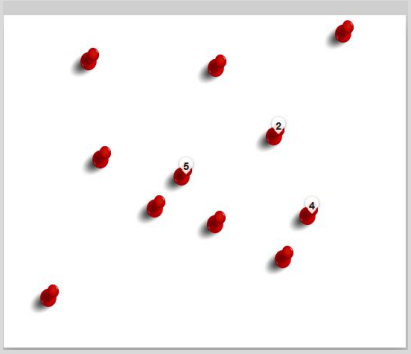
Vielfalt des Wohnens
Wie schaffen wir eine lebendige Nachbarschaft?



Lebendiges Umfeld
Wie entstehen abwechslungsreiche Gewerbeangebote und belebte Erdgeschosse?

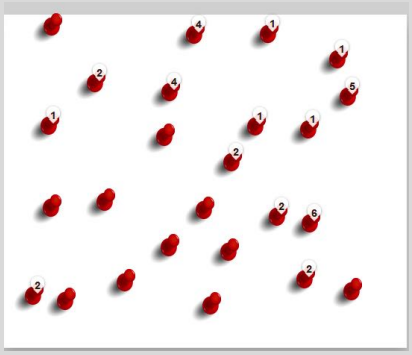


Möglichkeitsräume schaffen
Wie entstehen vielfältige Kulturangebote und Freiräume?

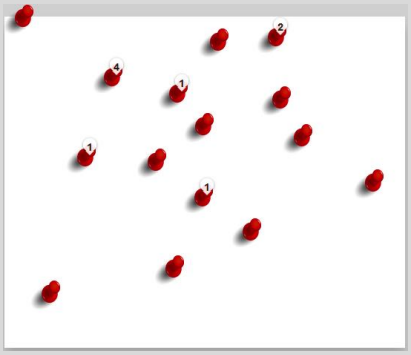


Öffentlicher Raum im Quartier

Öffentlichen Raum gestalten
Wie machen wir Außenraum attraktiv?

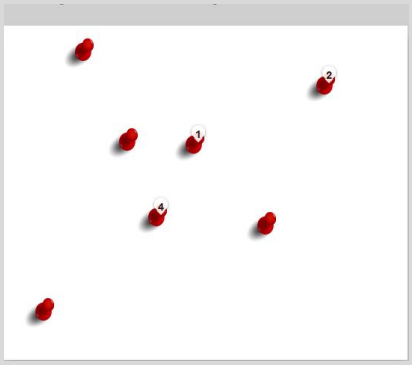


Wohlfühlorte anlegen
Wie wollen wir den öffentlichen Raum nutzen?

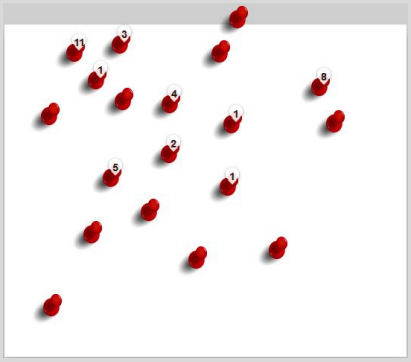


Themenbereich Identität des Quartiers

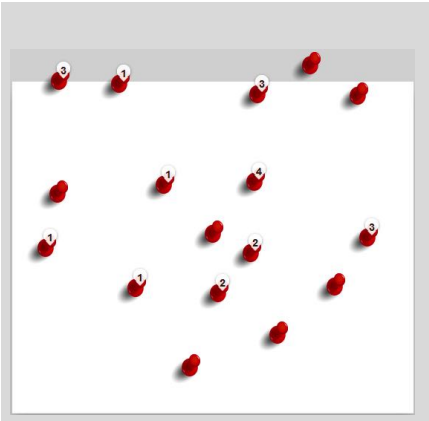
Spuren der Geschichte sichern
Wie integrieren wir die archäologischen Funde im Quartier?



Vergangenheit einbinden
Welche Geschichte des Ortes schreiben wir weiter?



Weitere Ideen für das Quartier



Auf den Pinnwänden konnten eine Vielzahl an Vorschlägen und Visionen für das neue Quartier am Molkenmarkt zusammengetragen werden. Nachfolgend werden die wesentlichen Vorschläge für den Molkenmarkt zusammengefasst. Vorab kann angemerkt werden, dass bei einem großen Teil der Zukunftsbilder für das neue Quartier weitgehender Konsens zwischen den Teilnehmenden besteht. Zudem wird immer wieder die Bedeutung des neuen Quartiers aufgrund seiner Geschichte und seiner zentralen Lage hervorgehoben.

Die folgenden Themenbereiche wurden am intensivsten von den Teilnehmenden diskutiert. Diese fassen meist mehrere Pinnwände zusammen.

Architektur und Städtebau

Besonders stark diskutiert wurde darüber, wie die Architektur des neuen Quartiers aussehen soll. Während sich jedoch ein Teil der Diskutierenden eine möglichst **originalgetreue Rekonstruktion** der im Krieg verloren gegangenen Gründerzeitbebauung wünscht, fürchten Andere, dass solch eine Rekonstruktion wie eine Filmkulisse aussieht und niemals so wirken wird wie das Original. Daher wird angeregt durch die Errichtung **zeitgenössischer Architektur** eine neue Geschichte am Molkenmarkt zu schreiben. Diese kann nach Ansicht Vieler gerne auch in Kombination mit **kritisch rekonstruierten Gebäuden** entstehen, um einen Bezug zur Vergangenheit des Ortes herzustellen. Die Rekonstruktion der verloren gegangenen Innenstädte in Potsdam oder Frankfurt am Main werden dabei gleichermaßen als Positiv- oder Negativbeispiele genannt.

Eine Rekonstruktion des **Großen Jüdenhofs** wird größtenteils begrüßt. Während es Einigen wichtig ist, dass das **Gymnasium zum Grauen Kloster** wiederaufgebaut wird, genügt es Anderen, wenn an dieser Stelle ein moderner Lern- und Kulturort mit Bezug zur Geschichte entsteht. Weitere Bezüge zur Vergangenheit können durch die Errichtung von **archäologischen Fenstern** oder auch die Anbringung von **Informationstafeln** hergestellt werden.

Es herrscht Einigkeit darüber, dass großflächige und monoton wirkende Fassaden dem Ziel widersprechen, einen lebendigen und attraktiven Ort zu schaffen. Stattdessen wird eine **kleinteilige Bebauung** mit **abwechslungsreicher Fassadenstruktur** bevorzugt, die sich beispielsweise an der Parzellenstruktur der ehemaligen Blockrandbebauung orientiert.

Als Dachform wird einerseits das **Schrägdach** priorisiert, andererseits wird hervorgehoben, dass die Vorteile von **Flachdächern** aufgrund der Möglichkeit sie zu begrünen oder als Aufenthaltsfläche zu nutzen überwiegen.

Von einigen Teilnehmenden wird angeregt **regionale und nachhaltige Baustoffe** zu verwenden, um eine langlebige Architektur zu gewährleisten oder die regionale Wirtschaft zu stärken.

Attraktive Nutzungen im Quartier

Um ein möglichst lebendiges Quartier entstehen zu lassen, sollen sich vielfältige Nutzungen ansiedeln können. Dazu gehören insbesondere abwechslungsreiche **inhabergeführte Gastronomiebetriebe** und **inhabergeführte Einzelhandelsgeschäfte**. Die Ansiedlung von den sonst typischen Filialgeschäften sowie von Systemgastronomie, aber auch von Flagship-Stores wird zumeist abgelehnt, wobei solchen Läden teilweise eine Art Magnetwirkung zugeschrieben wird. Es wird vorgeschlagen, die Ansiedlung der gewünschten Nutzungen durch **günstige Mieten in den Erdgeschossen** zu fördern. Gastronomiebetriebe sollen zudem genügend Flächen für die **Außenbewirtschaftung** zugeordnet bekommen, wobei hier mögliche Konflikte mit Anwohner*innen vorgedacht und vorgebeugt werden sollen.

Darüber hinaus sollen sich vielfältige **soziale und gemeinwohlorientierte Infrastruktureinrichtungen** ansiedeln können. Vorgeschlagen werden beispielsweise eine Schule, Kindergärten, ein Studierendenwohnheim, eine Geflüchtetenunterkunft oder ein Seniorenwohnheim. Hierdurch sowie durch die Schaffung von **vielfältigen Wohnungsgrößen** und **günstigen Wohnraummieten** soll die gewünschte soziale Durchmischung des Quartiers erreicht werden. Es wird angeregt, dass zur Erreichung dieses Ziels die Flächen an **Genossenschaften** übergeben oder **Sozialwohnungen** gefördert werden sollten.

Zudem sollen **gemeinschaftlich genutzte Räume** die Kommunikation im künftigen Quartier fördern. Die Errichtung von Hotels wird hingegen abgelehnt.

Auch die **Kultur** soll nach Meinung Vieler eine bedeutende Rolle spielen und zur Belebung des Quartiers beitragen. So wird beispielsweise vorgeschlagen, das **Podewil'sche Palais** sowie die **Klosterruine** als Kulturstandort zu stärken. Viele wünschen sich zudem, dass **Ausstellungsflächen für Künstler*innen** und **Ateliers** errichtet werden. Über den Erhalt des **Künstlerhauses in der Klosterstraße 44** gehen die Meinungen auseinander. Für den Fall eines Abrisses werden jedoch Ersatzräume für die Künstler*innen gefordert. Ein gelegentliches **Urban-Street-Festival** oder ein **Wochenmarkt** könnten zu einem stärkeren Austausch mit der Nachbarschaft beitragen.

Zukunftsfähige Mobilität im Quartier

Es herrscht Einigkeit darüber, dass das private Auto künftig eine untergeordnete Rolle in den Quartiersstraßen am Molkenmarkt spielen soll. Während einerseits eine komplette **Autofreiheit** in den Quartiersstraßen gefordert wird, würden sich Andere mit verkehrsberuhigenden Maßnahmen begnügen, um den befürchteten **Durchgangsverkehr** zu **verhindern**. Daher wird beispielsweise die Einrichtung von Einbahnstraßen vorgeschlagen. Um künftigen Bewohner*innen Anreize zu schaffen auf das private PKW zu verzichten, werden **Carsharing**-Angebote angeregt. Denn innerhalb des neuen Quartiers soll sich nach Ansicht der meisten hauptsächlich zu Fuß oder mit dem Fahrrad fortbewegt werden.

Dem Autoverkehr soll auch auf der Grunerstraße und den anderen Hauptverkehrszügen durch die **Reduzierung von Fahrspuren** weniger Raum eingeräumt werden. Stattdessen sollen dem **Radverkehr sowie den Fußgänger*innen mehr Flächen** zugestanden werden. Zwar wird einerseits anerkannt, dass die Grunerstraße eine wichtige Verkehrsachse ist, die auch künftig stark befahren sein wird; andererseits wird mit Verweis auf die übergeordneten Klimaziele gefordert, den Durchgangsverkehr künftig grundsätzlich nicht mehr durch die Innenstadt zu führen. Es wird mehrmals gefordert durch fußgänger- und radfahrerfreundliche **Querungsmöglichkeiten** über die Grunerstraße eine attraktivere Anbindung zu den benachbarten Quartieren zu schaffen. Außerdem sollen genügend **Fahrradabstellplätze** hergestellt werden.

Dem Molkenmarkt wird bereits eine gute Anbindung an den ÖPNV zugeschrieben, die in naher Zukunft durch den neuen **U-Bahnhof Rathausstraße** noch besser sein wird. Die Planung einer **Straßenbahn** wird begrüßt, teilweise wird ein noch stärkerer Ausbau des Straßenbahnnetzes gefordert.

Öffentlicher Raum und Grün im Quartier

Es besteht Einigkeit darüber, dass im Quartier **hochwertige Grünstrukturen** geschaffen werden sollen. Dies soll am besten durch die Pflanzung von **Straßenbäumen** und **Beeten** in den Straßenräumen geschehen, sowie durch die **Begrünung der Fassaden und Dächer** der Gebäude. Denn dies sorgt nicht nur für ein angenehmes Mikroklima und eine höhere Aufenthaltsqualität, sondern wappnet das Gebiet auch besser für den Klimawandel und bietet gleichzeitig Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Dabei ist es Vielen wichtig, dass die Dächer intensiv, statt extensiv begrünt werden und als Gemeinschaftsfläche – wie zum Beispiel für Urban Gardening – nutzbar sind. Denn dies sorgt nebenbei auch für eine lebendige Nachbarschaft. Im öffentlichen Raum sollen genügend **attraktive und kostenlose Aufenthaltsflächen** geschaffen werden, um eine Begegnung mit der Nachbarschaft zu ermöglichen. Das **Mobiliar** im öffentlichen Raum sollte attraktiv und einheitlich gestaltet sein. Während von den Einen **modernes funktionales Design** gewünscht wird, bevorzugen die Anderen Straßenmöbel nach historischem Vorbild. Für eine hohe Aufenthaltsqualität werden Wasserflächen oder Brunnen gefordert.

Klimaschonende Energie im Quartier

Die Energieversorgung bzw. die Erzeugung und Verwendung erneuerbarer Energien spielt in den Diskussionen auf den Pinnwänden eine untergeordnete Rolle. Es wird vorgeschlagen **Photovoltaikanlagen** mit Gründächern zu kombinieren, ein **Nahwärmenetz** einzurichten oder ein **Blockheizkraftwerk** zu betreiben. In einem quartierseigenen **Energiespeicher** könnte überschüssige Energie für **E-Mobilität** verwendet werden. Es wird zudem vorgetragen, dass **Energieeinsparung** wichtiger ist, als die oft mit der Verursachung von Sondermüll verbundene Erzeugung von Energie.

Bewertung von Aussagen

Aussagen und Anregungen aus vergangenen Pop-Up Veranstaltungen in 2019 wurden folgendermaßen bewertet:

Mir ist die Schaffung von Kulturstandorten am Molkenmarkt wichtig.	4,0 Sterne (167 Bewertungen)
Eine Vielfalt durch Kleinteiligkeit in der Bebauung am Molkenmarkt liegt mir am Herzen.	4,6 Sterne (201 Bewertungen)
Öffentliche Nutzungen im Erdgeschossbereich sind mir wichtig.	4,6 Sterne (182 Bewertungen)
Die Gestaltung des Freiraums, insbesondere der Grünflächen und der Bepflanzungen, sind für mich von großer Bedeutung.	4,2 Sterne (176 Bewertungen)
Die Entstehung eines ökologischen Quartiers am Molkenmarkt, das die Tierwelt berücksichtigt, ist mir wichtig.	2,5 Sterne (178 Bewertungen)
Die Schaffung von gemeinwohl- und gemeinschaftsorientiertem Wohnen am Molkenmarkt liegt mir am Herzen.	3,2 Sterne (179 Bewertungen)
Die Entstehung eines fahrrad- und fußgängerfreundlichen Quartiers am Molkenmarkt ist mir wichtig.	4,3 Sterne (188 Bewertungen)
Eine Schaffung von Fassaden- und Dachbegrünung der Gebäude am Molkenmarkt ist mir wichtig.	3,0 Sterne (191 Bewertungen)
Die Umsetzung einer kleinteiligen Bebauung am Molkenmarkt, die eine diverse Nutzung entstehen lässt, ist für mich von großer Bedeutung	4,7 Sterne (187 Bewertungen)
Die Schaffung von qualitätsvollen Grünflächen am Molkenmarkt ist mir wichtig.	3,8 Sterne (176 Bewertungen)

Anhand der Abstimmungsergebnisse wird deutlich, dass den Teilnehmenden besonders wichtig ist, dass am Molkenmarkt eine kleinteilige Bebauung mit einer vielfältigen Nutzungs- und Angebotsstruktur realisiert wird. Ebenso wird der gezielten Entwicklung der Erdgeschosszonen sowie der Entstehung eines fahrrad- und fußgängerfreundlichen Quartiers eine sehr hohe Bedeutung beigemessen.

Live-Event zum Abschluss am 24.07.2020

Abgeschlossen wurde der digitale Pop-Up mit einer Online-Abschlussveranstaltung, die am 24.07.2020 von 18 bis 20 Uhr als Videokonferenz stattgefunden hat.

Eröffnet wurde die Online-Veranstaltung durch Herrn Kühne (Abteilungsleiter in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen) sowie Herrn Wehking (IPG). Daraufhin wurde der Ablauf des geplanten städtebaulichen Qualifizierungsverfahrens vorgestellt sowie die Podcast-Reihe zum Molkenmarkt (#Mittemachen) durch die Studierenden der TU Berlin präsentiert.

Im Anschluss daran bestand die Möglichkeit über zwei der folgenden vier zur Abstimmung gestellten Schwerpunktthemen zu diskutieren:

Thema 1: Öffentlichen Raum gestalten

Thema 2: Vergangenheit einbinden

Thema 3: Nachhaltiges Miteinander

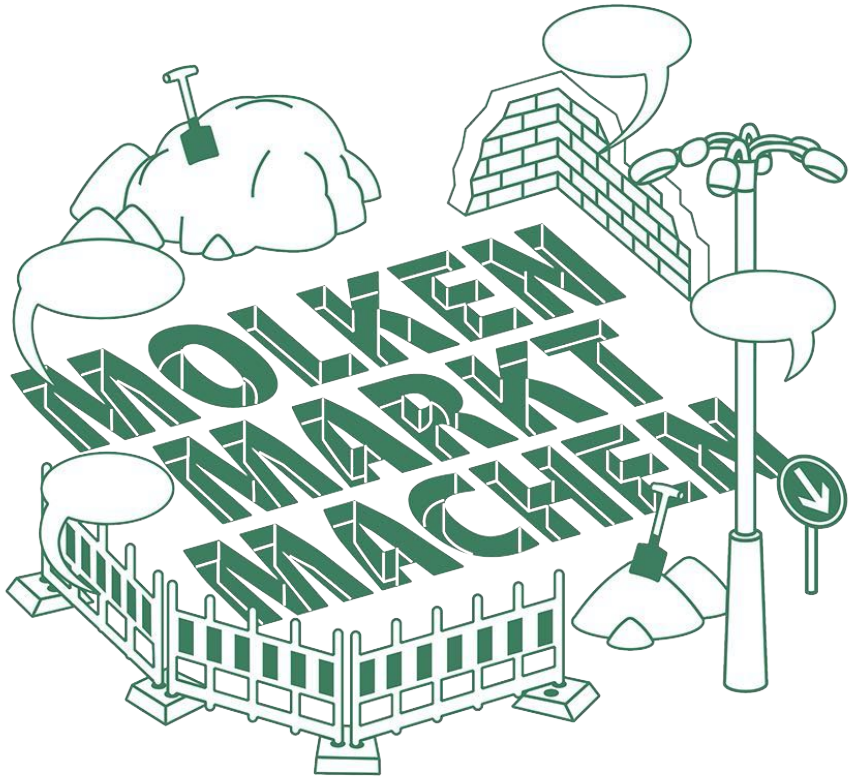
Thema 4: Lebendiges Umfeld gestalten

Die Teilnehmenden der Veranstaltung wählten per Abstimmungstool die Diskussionsthemen 1 (Öffentlichen Raum gestalten) und 3 (Nachhaltiges Miteinander).

Zum Thema „Öffentlichen Raum gestalten“ wurde u.a. angeregt, die Anforderungen an den Klimawandel vorrangig in die Planungen mit einzubeziehen, die Planungen im Kontext der Verkehrswende zu betrachten und Aneignungsmöglichkeiten für Anwohner*innen und Jugendliche im öffentlichen Raum mitzudenken. Außerdem wurde die Schlüsselfunktion von öffentlichen Räumen für die soziale Entwicklung und Struktur des Quartiers herausgestellt.

Zum Thema „Nachhaltiges Miteinander“ wurde über den Erhalt und die Weiternutzung des Gebäudes in der Klosterstraße 44 diskutiert. Zudem wurde angeregt, dass ein Markt – in Anlehnung an die historische Bedeutung des Molkenmarkts – etabliert wird, um das soziale Miteinander zu fördern.

Das Live-Event wurde mit einem Ausblick auf die nächsten Planungsschritte sowie einer Verabschiedung durch Herrn Kühne beendet. Die zahlreichen, vorgetragenen Anregungen, die während des gesamten digitalen Pop-Up gesammelt wurden, werden in das anschließende städtebauliche Qualifizierungsverfahren einfließen.



Berliner Mitte
gemeinsam gestalten

15. April – 30. Juni 2020

POP-UP MOLKENMARKT ABSCHLUSSKONFERENZ

Herzlich Willkommen!
Berlin, Stadtwerkstatt, 24.07.2020

ORIENTIERUNG

Roland Wehking

Institut für Partizipatives Gestalten
Team Stadtwerkstatt

Agenda

- Einleitende Worte
- Input: Verfahrensablauf Qualifizierungsverfahren
- Rückfragen
- Vorstellung Podcast #MITTEMACHEN
- PAUSE
- Vertiefende Diskussion zu zwei Themen

EINLEITENDE WORTE

Manfred Kühne

Abteilungsleiter Städtebau und Projekte

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

NICE FRIES

STÄDTEBAULICHE QUALIFIZIERUNG

Susanne Walter | Referat II D

Annelie Knust, Sabine Zwirchmair | nonconform

MOLKENMARKT

Bild © MOLKENMARKT-BERLIN.DE

Was ist bereits passiert?

Wissen sammeln+bündeln

Bild © R. Wehking | IPG

Worum geht es jetzt?

Molkenmarkt qualifizieren

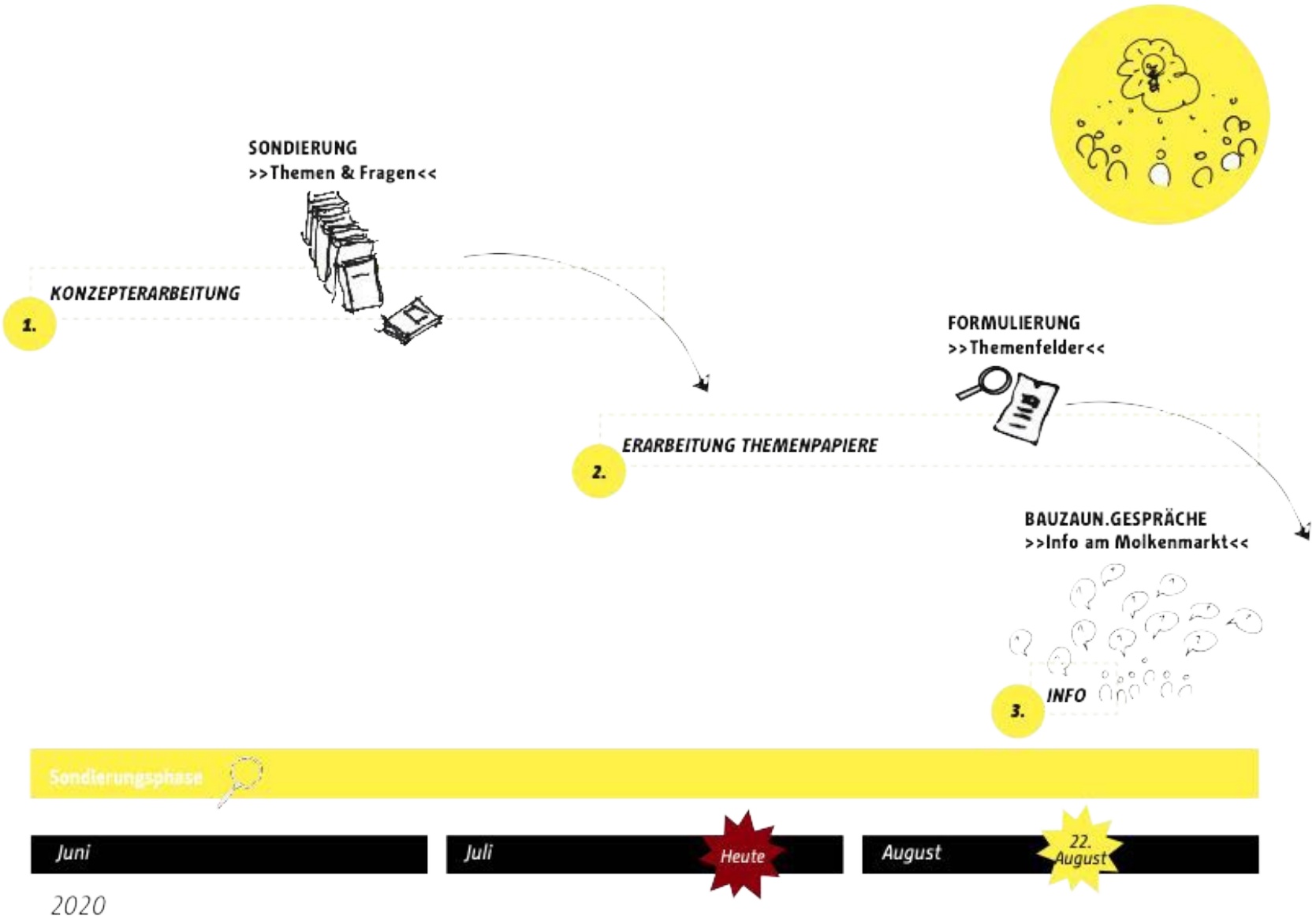
Wer ist eigentlich wir?

Verfahren begleiten

Bild © NONCONFORM

Wie läuft die Sondierungsphase ab?

Prozess gestalten


SONDIERUNG
>>Themen & Fragen<<
KONZEPTERARBEITUNG
1.
FORMULIERUNG
>>Themenfelder<<
ERARBEITUNG THEMENPAPIERE
2.
BAUZAUN.GESPRÄCHE
>>Info am Molkenmarkt<<
INFO
3.
Sondierungsphase
Juni
Juli
Heute
August
22. August
2020

VERTIEFUNG
>>Kernthemen & Fragestellungen<<

4. ***SONDIERUNGS.GESPRÄCHE***

LEITPLANKEN ableiten
>>Entwickeln & Einigen<<

5. ***FACHLABORE***

Sondierungsphase

September	Oktober	November

BAUZAUN.GESPRÄCHE
>>Info am Molkenmarkt<<

ERGBENISSE aufbereiten
>>Leitbild ausformulieren<<

7. INFO

6. ***AUSARBEITUNG***

Sondierungsphase

Planungsphase

Dezember | *Januar* | *Februar*

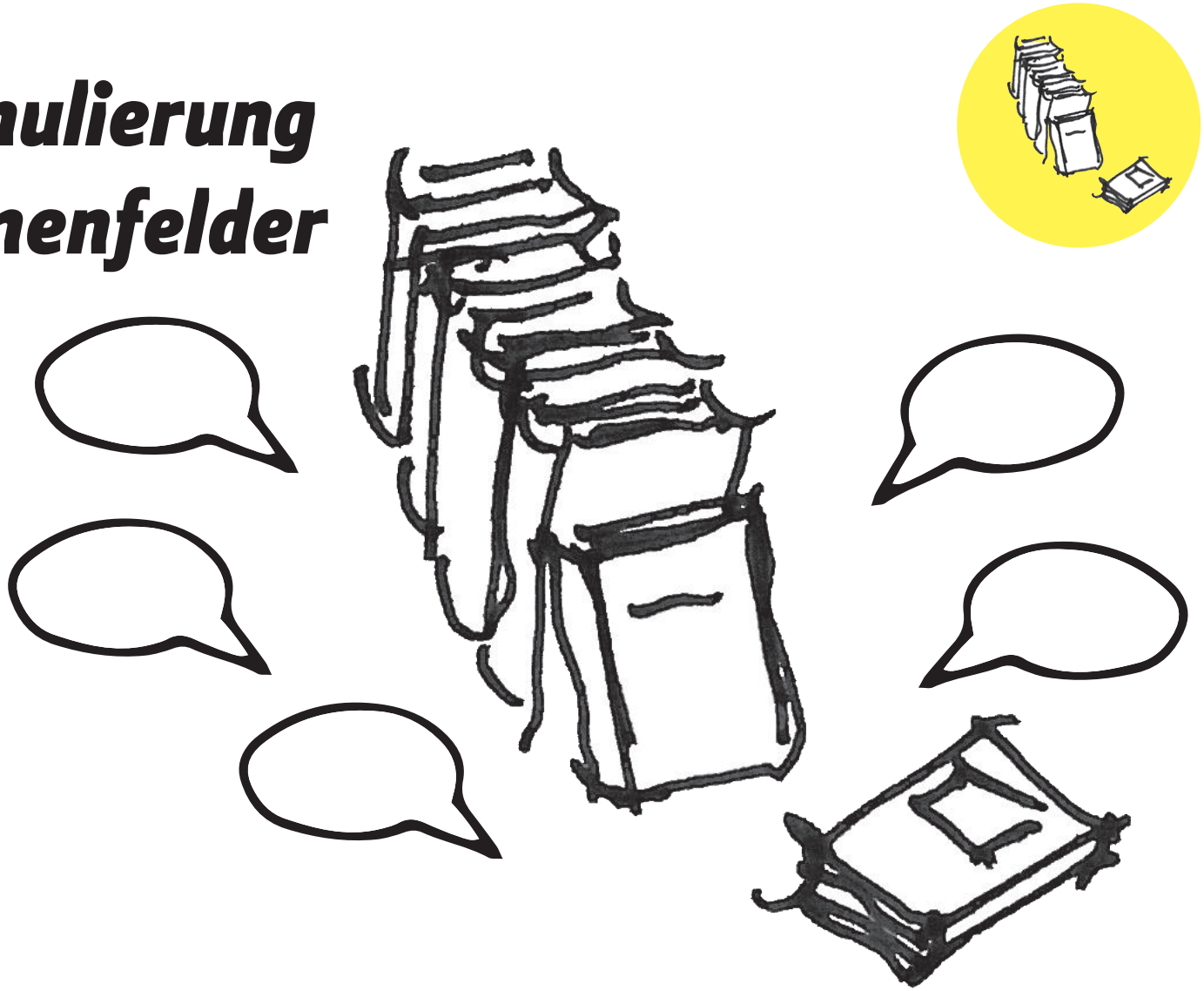
2021

Wo stehen wir aktuell?

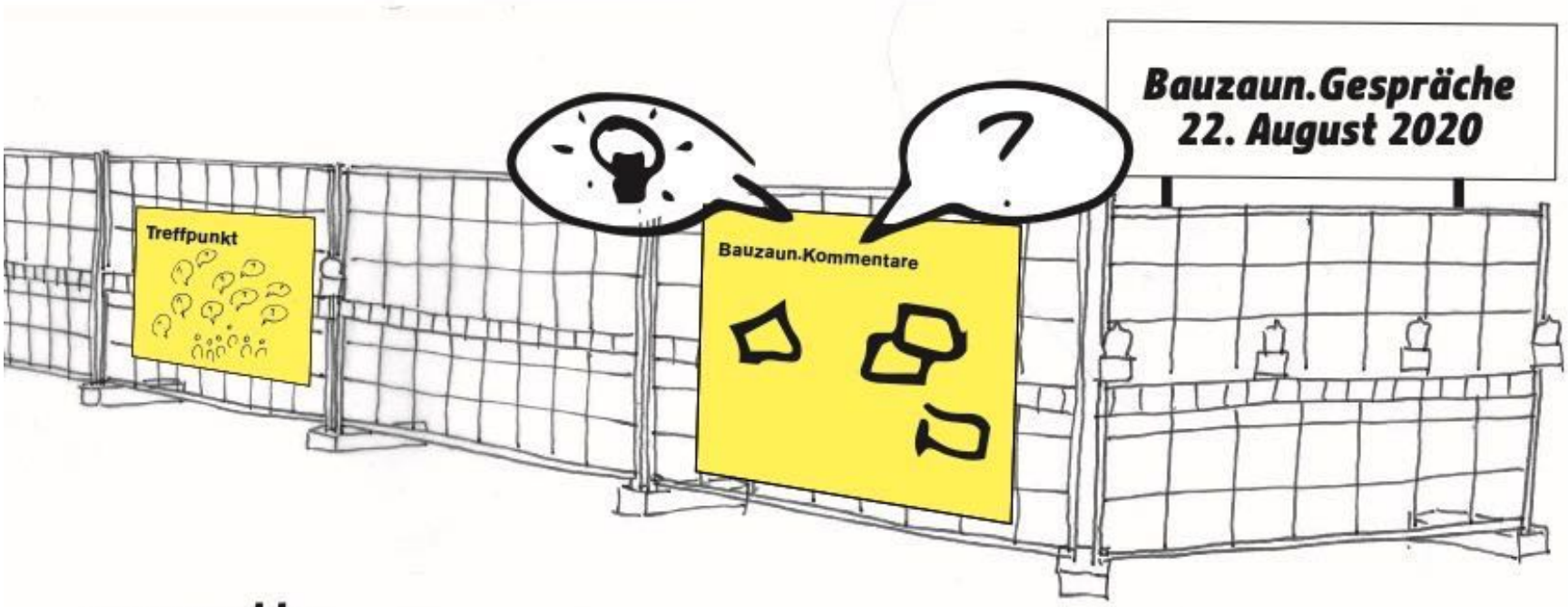
Bild © S. Steinberg / DKS/BIG

Nächste Schritte sondieren+informieren

Formulierung Themenfelder



Einladung
Bauzaun.Gespräche



>> anmelden...
www.molkenmarkt.berlin.de

RÜCKFRAGEN

VORSTELLUNG PODCAST #MITTEMACHEN

Leoni Weyhrauch | Studentin der TU Berlin

Anhören auf:

https://molkenmarkt.berlin.de/informieren/

oder auf Spotify: Mittemachen am Berliner Molkenmarkt

PAUSE BIS 19 UHR

VERTIEFENDE DISKUSSION

Roland Wehking

Institut für Partizipatives Gestalten

Team Stadtwerkstatt

THEMENAUSWAHL UND ABSTIMMUNG

→ Thema 1: Öffentlichen Raum gestalten

→ Thema 2: Vergangenheit einbinden

→ Thema 3: Nachhaltiges Miteinander

→ Thema 4: Lebendiges Umfeld

THEMA 1: ÖFFENTLICHEN RAUM GESTALTEN

THEMA 3: NACHHALTIGES MITEINANDER

ABSCHLUSS & AUSBLICK

Roland Wehking

Institut für Partizipatives Gestalten
Team Stadtwerkstatt

BETEILIGUNG ZUR FREIRAUMSTUDIE EHEMALIGER STAATSRATSGARTEN / ESMT

- Machen Sie mit! Seit 20. Juli 2020 auf mein.berlin.de und per Post von Zuhause aus.
- Alle aktuellen Informationen unter stadtwerkstatt.berlin und über den Werkstattbericht.

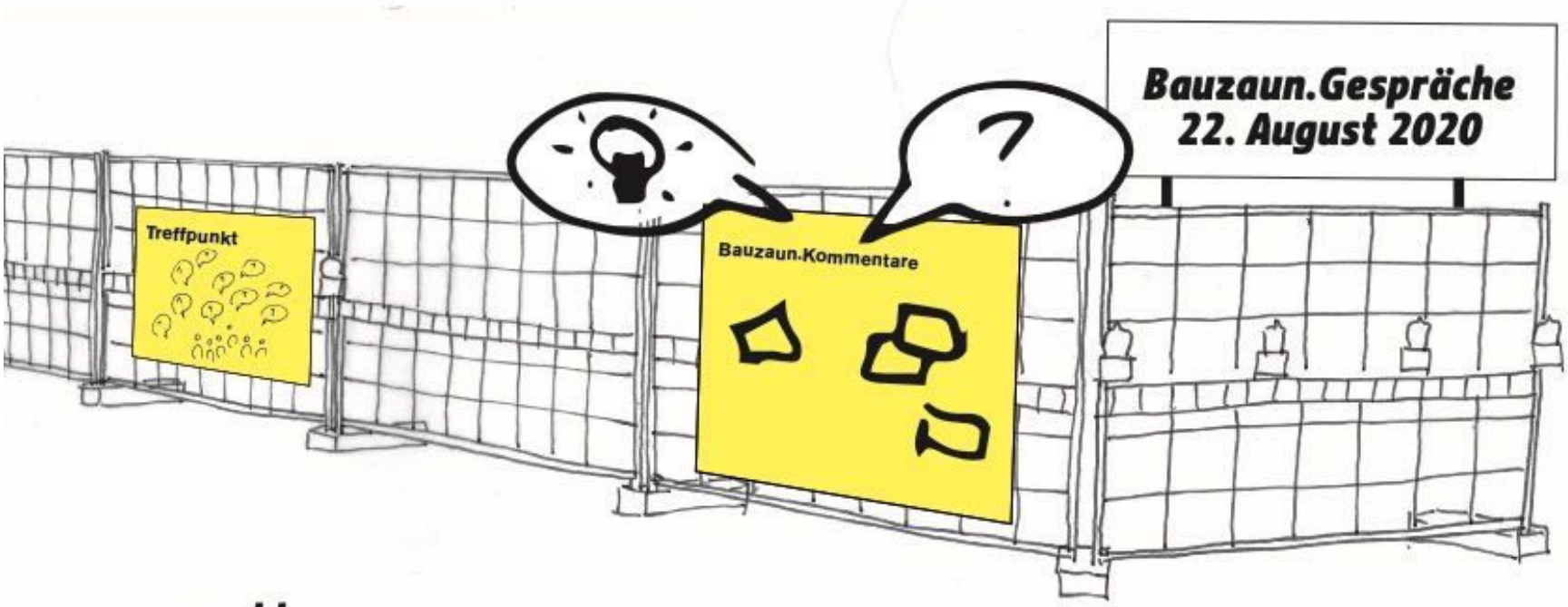
DIE STADTWERKSTATT PER POST

→ Jahresdokumentation

→ Werkstücke für Zuhause

→ Broschüre zum Molkenmarkt

Einladung
Bauzaun.Gespräche



>> anmelden...
www.molkenmarkt.berlin.de

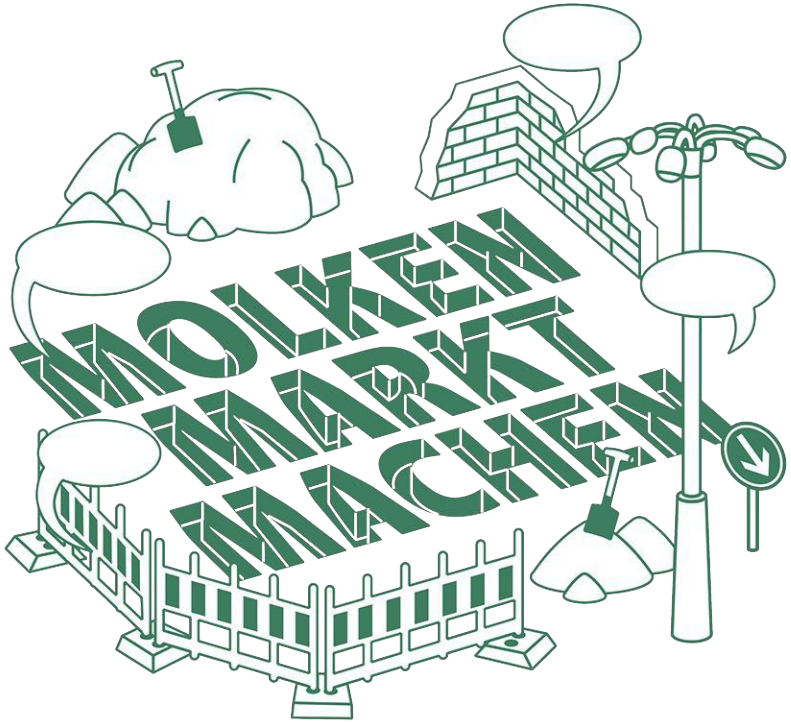
DANK, SCHLUSSWORTE & VERABSCHIEDUNG

Manfred Kühne

Abteilungsleiter Städtebau und Projekte

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

VIELEN DANK FÜR IHRE MITARBEIT



Berliner Mitte
gemeinsam gestalten

15. Juli – 29. Juli 2020

Team Stadtwerkstatt post@stadtwerkstatt.berlin www.stadtwerkstatt.berlin

Zusammenfassung der wesentlichen Inhalte auf den Pinnwänden

	Anzahl Pins	Anzahl Kommen-tare	Anzahl Beiträge insg.
Themenbereich Zukunftsfähiges Quartier			
Nachhaltiges Miteinander – Wie schaffen wir eine klimaverträgliche Nachbarschaft?	20	31	51
Klimaneutral unterwegs – Wie bewegen wir uns klimafreundlich im Quartier?	18	14	32
Energiegeladenes Quartier – Wie nutzen wir erneuerbare Energien und smarte Infrastruktur?	10	6	16
Themenbereich Nutzungen im Quartier			
Vielfalt des Wohnens – Wie schaffen wir eine lebendige Nachbarschaft?	12	7	19
Lebendiges Umfeld – Wie entstehen abwechslungsreiche Gewerbeangebote und belebte Erdgeschosse?	21	19	40
Möglichkeitsräume schaffen – Wie entstehen vielfältige Kulturangebote und Freiräume?	11	11	22
Themenbereich Öffentlicher Raum im Quartier			
Öffentlicher Raum gestalten – wie machen wir Außenraum attraktiv?	25	34	59
Wohlfühlorte anlegen – Wie wollen wir den öffentlichen Raum nutzen?	15	9	24
Themenbereich Identität des Quartiers			
Spuren der Geschichte sichern – Wie integrieren wir die archäologischen Funde im Quartier?	7	7	14
Vergangenheit einbinden – Welche Geschichte des Ortes schreiben wir weiter?	19	36	55
Weitere Ideen für das Quartier	17	21	38

Hinweise zu den Pinnwänden und der Zusammenfassung

- Die wesentlichen Inhalte auf den digitalen Pinnwänden wurden in den nachfolgenden Tabellen zusammengefasst.
- Werkstücke, die per Post eingereicht wurden, wurden ebenfalls berücksichtigt.
- Die Reihenfolge, der in den Tabellen aufgeführten Inhalte, ist zufällig.
- Kommentare zu Pinnwand-Beiträgen wurden den Beiträgen mit Spiegelstrich zugeordnet.
- Es war möglich Beiträgen zuzustimmen („ich stimme zu“) oder sie abzulehnen („ich stimme nicht zu“). Je früher ein Beitrag verfasst wurde, desto häufig konnte er bewertet werden.
- Einzelne Diskussionsteilnehmer*innen konnten beliebig viele Beiträge oder Kommentare verfassen.

THEMENBEREICH ZUKUNFTSFÄHIGES QUARTIER

Nachhaltiges Miteinander – Wie schaffen wir eine klimaverträgliche Nachbarschaft?

	Pro	Contra
Straßenbäume und Grünflächen für ein lebenswertes Quartier	4	2
Autofreies und grünes Quartier, jedoch keine Solardächer	30	6
- Straßenbäume genügen als Grünstrukturen		
Ladesäulen für E-Mobilität	21	4
- Ladesäulen jedoch nur für E-Bikes, da keine Autos benötigt werden		
- Lademöglichkeiten im Mast für Straßenbeleuchtung vorsehen		
Die Quartiersstraßen sollten autofrei sein; auf der Grunerstraße weniger Spuren für Autos, dafür mehr Spuren für Fahrräder	7	0
Die im B-Plan vorgesehene Straßenbreite der Grunerstraße ist ein guter Kompromiss	3	5
Integration von grünen Inseln durch Dach- und Fassadenbegrünung, Straßenbäume und Grünflächen	24	23
- Dichte Bebauung gehört in einer Metropole dazu		
Starke Durchgrünung des Quartiers	22	15
- Vielfältige, intensive und begehbare Dachbegrünung		
- Bei kleinparzelliger Bebauung sind Dachterrassen gegenüber Dachbegrünung zu bevorzugen		
Gründächer zur Verbesserung des Mikroklimas, als Lebensraum für Insekten und Vögel sowie für Urban Gardening	16	2
Günstige Miete für gute Durchmischung	3	4
Verwendung regionaler Baumaterialien	23	3
Verschmalerung der Hauptverkehrszüge zugunsten der Bebauung	32	5
- Weniger Verkehr durch den Ausbau von ÖPNV		
- Kein Durchgangsverkehr im historischen Stadtzentrum		
- Mehr Raum für Fußgänger und Fahrradfahrer		
- Rückbau der Grunerstraße und Neubau der Mühlendammbrücke		
Regionale und nachhaltige Baustoffe für langlebige Architektur	26	0
- Bewertungssystem nachhaltiges Bauen vorsehen		
Die gefällten Bäume widersprechen dem Nachhaltigkeitsanspruch	1	15
Gut geplante Grünräume und Wasserflächen für hochwertige Aufenthaltsräume und positive klimatische Effekte	22	13
Generationsübergreifende Wohnformen mit Gemeinschaftsflächen	2	1
Nutzung des Regenwassers in den Trockenphasen	0	1
Bauliche Förderung der Kommunikation durch die Schaffung gemeinsam genutzter Räume; System des Informationsaustauschs im Quartier über das Internet; Quartiersmanagement	1	0
- Stadtteilmanagement in der Seestadt Aspern in Wien als Vorbild		
Untertunnelung des Durchgangverkehrs	3	3
Keine Privatautos; Human, Animal, Plant and Bacteria aided Design and Management; Mehrgenerationenhäuser mit Gemeinschaftsräumen; Holzbau; Gründächer; Zisternen; Energiegewinnung	0	0
Errichtung von Holzhäusern, Schaffung von Brutmöglichkeiten für Vögel, Sonnenkollektoren *[Beitrag per Post]*		

Klimaneutral unterwegs – Wie bewegen wir uns klimafreundlich im Quartier?

	Pro	Contra
Breitere Radwege mit Begrünung zur Hitzebekämpfung und bessere Luft	35	10
Großzügige Geh- und Radwege	22	1
Durchfahrmöglichkeiten in den Quartiersstraßen verhindern	11	1
Die geplante 6-spurige Straße widerspricht dem Ziel der Klimaneutralität	26	1
- Die geplante 6-spurige Straße ist rückwärtsgewandt		
Carsharing-Stellplätze um auf das eigene Auto zu verzichten	3	4
U-Bahnstation Rotes Rathaus gut zugänglich machen	12	0
Attraktive Anbindung für unmotorisierten Verkehr zu benachbarten Vierteln	9	1
Ausbau der Straßenbahnverbindungen	5	1
Quartiersstraßen autofrei gestalten	27	10
Förderung des Radverkehrs durch Ausbau des Radverkehrsnetzes	23	1
Das Straßenbahnnetz weiter ausbauen	15	2
Berücksichtigung der Radschnellverbindungen beim Umbau	1	0
Die 6-spurige Straße Widerspricht dem Ziel die CO2-Emissionen zu reduzieren.	8	3
Fahrradstationen und Fahrradparkhaus	4	1
Innerhalb des Quartiers sollten Wege zu Fuß zurückgelegt werden.	3	0
- Auf die Anlieferung und Abstellmöglichkeiten von Fahrrädern mitdenken		
Smarte Steuerung von Licht und Heizung	0	0
Fuß- und Radverkehr statt Autos; Selbstversorgung mit Energie und Dienstleistungen, kleinräumige Kreislaufwirtschaft; Nutzung Niederschlagswasser	0	0
Planung am Molkenmarkt nicht isoliert betreiben	1	0
Zu Fuß *[Beitrag per Post]*		

Energiegeladenes Quartier – Wie nutzen wir erneuerbare Energie und smarte Infrastruktur?

	Pro	Contra
Kombination aus Gründächern mit PV	18	15
Mikrohubs für Paketzustellung mit Lastenrädern (www.komodo.berlin)	3	1
Geeignete Infrastruktur für klimaneutrale Wärmeversorgung	5	1
- Energieautarkes Quartier mit Nahwärmenetzen		
Servicestelle für energetische Quartiersentwicklung in die Planung einbinden	3	1
- Einrichtung eines Quatierspeichers für ungenutzten PV-Strom		
Hybride Installation von Gründächern und PV	15	14
Grüne Fassaden für besseres Stadtklima	4	6
- Grüne Fassaden tragen zu einer besseren Energieeffizienz bei		
Wichtiger ist die soziale Integration der Menschen im Quartier	1	3
Gemeinsames BHKW und Solaranlagen mit zentralen Speicher	0	0
- Energieeinsparung ist wichtiger als BHKW		
Energieeinsparung, Selbstversorgung, Kreislaufwirtschaft, (Privat-)Autofrei, Holzbauweise, Nutzung Sonnenenergie, Soziale Mischung	0	0
Low-Tech statt High-Tech zur Einsparung von Energie und Sondermüll	1	0

THEMENBEREICH NUTZUNGEN IM QUARTIER

Vielfalt des Wohnens – Wie schaffen wir eine lebendige Nachbarschaft?

	Pro	Contra
Soziale Durchmischung in Kiez und Gebäuden, gemeinsam genutzte Dachgärten	26	26
Unterschiedliche Wohnungsgrößen; verschiedene soziale Einrichtungen (Schule, Seniorenheim, Kindergarten); keine Hotels	37	0
- Kleinteilige, differierende Typologien und Nutzungen		
Wochenmarkt zur Stärkung des Nachbarschaftsgefühls	10	1
Kindgerecht bauen	11	13
Kostengünstigen Wohnraum schaffen	18	11
- Bebauung und Verwaltung durch ein Genossenschaft		
- Förderung von Teilen der Bebauung als Sozialwohnungen		
Historische Rekonstruktion und kleinteilige Bebauung	16	5
- Kleinteilig aber zeitgenössisch in der Parzellengröße der Gründerzeitbauten		
Vielfalt durch vielfältige Einrichtungen	10	2
Grüne Ecken als Treffpunkt schaffen	19	9
Einbindung von Genossenschaften für bezahlbaren Wohnraum mit attraktiver Gestaltung (Positivbeispiel: Block II der neuen Potsdamer Mitte)	12	6
- Keine Retro-Fake-Fassaden wie in der Potsdamer Mitte		
Schaffung offener urbaner Begegnungsstätten für Jedermann	20	1
- Herstellung der Qualitäten der Berliner Gründerzeitviertel		
Kleinteilige Bebauung statt monotone Fassaden	8	0
Mehrgeschossige Mehrgenerationen-Häuser mit gemeinschaftlich nutzbaren Erdgeschossen und Gründächern und günstigen Mieten	0	1
Schaffung flexibler, intergenerativer Wohnformen; Schaffung von sportlichen, gesundheitlich-medizinischen, lebensberatenden sowie beruflichen Angeboten zur Bildung nachbarschaftlicher Beziehungen *[Beitrag per Post]*		
Vermeidung von Bürovermietung; Förderung von Wohnraum und Wohngemeinschaften *[Beitrag per Post]*		

Lebendiges Umfeld – Wie entstehen abwechslungsreiche Gewerbeangebote und belebte Erdgeschosszonen?

	Pro	Contra
Viel Bepflanzung und wenig Versiegelung	2	1
- Grünflächen als öffentliche und kostenlose Aufenthaltsräume		
Hohe Baudichte für ein lebendiges Stadtleben	15	2
Anker- und Magnetnutzungen schaffen	2	0
Ansiedlung von Flagshipstores als Anziehungspunkt	7	42
- Flagshipstores verhindern Vielfalt		
- Flagshipstores machen den Raum beliebig		
Günstige Mieten in den Erdgeschossen für an den Menschen orientierten Ladenkonzepte	4	0

Günstige Mieten in den Erdgeschossen für inhabergeführte Geschäfte	11	2
Erdgeschosse für Anwohnerinitiativen, Verzicht auf Ketten / Sytemgastronomie	18	5
- Ein Geringer Anteil von Kettengeschäften kann positiven Nutzen haben		
Unterschiedliche Formen von Betreibenden und Angeboten	24	1
Private Bauherren für kleinteilige Bebauung und Identitätsstiftung	31	20
- Qualität der Architektur ist in dieser Lage wichtiger als günstiges Wohnen		
- Architektur mit Qualität geht auch mit Genossenschaften (Positivbeispiel: Potsdamer Mitte)		
- Private Bauherren nur mit klaren gestalterischen und sozialen Auflagen (Positivbeispiel: Hamburger Hafencity)		
Gastronomie mit Außenwirtschaft an den Plätzen ansiedeln	42	0
- Kleinteilige Gastronomie mit Aufenthaltsqualität, mögliche Konflikte zu Wohnnutzung mitdenken; Verbindung zu benachbarten Quartieren herstellen		
Hoher Anteil von Ateliers zur Entwicklung eines Kunst-Quartiers	10	19
- Stärkung des Podewillschen Palais als Kulturstandort		
Kostengünstige Mieten für inklusive Nutzungen	10	12
Inhabergeführter Einzelhandel und Gastronomie	15	0
Attraktivität des öffentlichen Raums durch Kleinteiligkeit, Grün, Bänke etc.	29	0
Berücksichtigung internationaler Vorbilder (Soho, London / Le Marais, Paris oder Lower East Side, New York)	19	1
- Vorbild an Dresdner Altstadt nehmen		
Lebendiges Quartier durch kleinteilige Vergabe von Grundstücken	3	0
Verhaltenswissenschaften erklären in „How to make an attractive City“ was eine attraktive Stadt ausmacht	14	1
Viele einzelne Garageneinfahrten widersprechen attraktiven öffentlichkeitswirksamen Nutzungen (wie z.B. in Friedrichswerder)	22	0
- Bezug zur Vergangenheit durch Rekonstruktion und archäologische Fenster, Bezug zur Zukunft durch Manufakturen für ReUse		
Sinnvolle Anbindung zu umliegenden Quartieren durch öffnende Gestaltung	5	0
Anbindung an die Spree durch Einbindung der Bebauung Am Krögel / Alte Münze	3	0
Kiez der kurzen Wege durch Verbindung von Wohnen Arbeit und Gemeinschaft	0	1

Möglichkeitsräume schaffen – Wie entstehen vielfältige Kulturangebote und Freiräume?

	Pro	Contra
Flächen für Künstler*innen schaffen um Kulturort zu schaffen	23	16
Gelegentliches Urban Street Festival	12	6
Innovativer Entwurf eines „nachhaltigen Diversitypalais“ zur Identitätsstiftung und als Plattform verschiedener Akteure	9	13
Kloster und Jüdenhof wiederaufbauen	37	11
- Wiederaufbau nach dem Beispiel Frankfurt oder Dresden zur Erinnerung an die Stadtgeschichte		
- Rekonstruktionen wirken wie Filmkulissen; Nutzung der Chance mit kleinteiliger und ökologischer Architektur ein Vorzeigequartier zu schaffen		

- Rekonstruktion als Beitrag zur Stadtreparatur		
Bauherrenschaft früh einbinden, um für Kultur und Vielfalt zu sensibilisieren	8	2
Auf den nördlichen Gebäudeflügel in Block A verzichten für einen größeren Stadthausplatz und eine besonnte Parochialgasse	1	4
Auf dem Gelände des Gymnasiums zum Grauen Klosters mit Schule oder Anschauungsort an die Geschichte erinnern	24	0
- Erhalt der öffentlichen Parkanlage und der Klosterruine		
Ausstellungsflächen für junge Künstler*innen schaffen	1	5
Atelierhaus Klosterstraße 44 erhalten.	17	35
Neuen Lernort auf Klosterareal schaffen	4	2
Quartier als Ort der Permakultur entwickeln	0	0
Verwirklichung des Altstadtforums für z.B. den Aufenthalt von Wanderzirkussen *[Beitrag per Post]*		

THEMENBEREICH ÖFFENTLICHER RAUM IM QUARTIER

Öffentlichen Raum gestalten – Wie machen wir den Außenraum attraktiv?

	Pro	Contra
Auf den nördlichen Gebäudeflügel in Block A verzichten für einen größeren Stadthausplatz und eine besonnte Parochialgasse	1	3
Kleinteiligkeit der Gebäudestruktur in Kombination mit einem einheitlichen Beleuchtungskonzept	11	1
Kleinteilige, abwechslungsreiche Architektur mit vielfältigen Gestaltungselementen	38	4
- Attraktive Magnet-Nutzungen benötigen größere Grundflächen und sorgen für ausreichende Besucherzahlen kleinteiliger Einheiten		
Einheitliches Außendesign der Straßenmöbel	27	0
- Straßenmöbel nach historischen Vorbildern		
- Urbanes Mobiliar sollte zeitgenössisch sein.		
- Nachbau, da Altstadtquartiere beliebter sind als zeitgenössische Quartiere		
- Straßenmöbel sollten unterschiedlichen Nutzer*innen und Bedürfnissen dienen		
Kleinteilige, individuelle Bebauung ohne Flachdächer und Putzfassaden sowie viel Grün entlang der öffentlichen Flächen; Autofreiheit	37	10
- Ökologisches Vorzeigequartier mit viel Grün und wenig Autos; offene und qualitative Prozesse für kreative Architektur		
Vermeidung funktionalistischer Blöcke aufgrund fehlender Aufenthaltsqualität (Vermeidung Entertainment District wie Mercedes Benz Platz)	12	0
Kindgerechte Straßen	5	0
Keine anonymen einheitlichen Wohnblöcke wie nördlich des HBF	42	0
Möglichst originalgetreue Rekonstruktion der Fassaden	5	1
Mix aus historischen Leitbauten und Avantgarde zur Erzeugung kontrastiver Spannung	23	4
- Offene Wettbewerbe und andere Juryzusammensetzungen		
Kein charmeloses Quartier ohne Geschichtsbezug wie Europaviertel oder Mercedes-Benz-Areal	26	1

- Neue Juryzusammensetzung für zeitgenössische, menschengerechte Architektur mit handfesten Nachhaltigkeitskriterien		
Bäume und Grünflächen für höheres Wohlbefinden; mutige Architektur mit Identität, die irgendwann denkmalschutzwürdig sein wird; aber auch mit Bezug zur Vergangenheit durch vereinzelter Rekonstruktion (z.B. Jüdenhof); Schaffung vielfältiger Angebotsstruktur; Förderung der Aufenthaltsqualität für verschiedene Nutzergruppen	26	3
- Erhalt authentischer Geschichtsspuren, jedoch keine Nachbauten		
Kleinteilige attraktive Bebauung; Europaviertel oder Mercedes-Benz-Viertel sind eintönig	33	3
- Moderne Architektur missachtet die tradierten Lehren		
- Phantasievoll, ökologisch und sozial als Leitbild		
Qualitätsvolle Freiflächen zur Integration in den Stadtzusammenhang	14	1
Schaffung von gemeinschaftlich gestalteten und genutzten Außenräumen	7	10
Rolandufer durch Verkehrsberuhigung der Stralauer Straße zugänglich machen	14	0
Kleinteilige Bebauung ohne Flachdächer mit kleinen Stilelementen, am besten Rekonstruktion	27	3
- Durch die Schrägdach Flachdach Kombination hat man Platz für Begrünung und PV		
Abwechslungsreiche Fassaden in moderner Architektur an den historischen Zellen orientiert (Beispiel: neue Zeile nördlich des Barberini in Potsdam)	14	2
Anspruchsvolle Architektur mit hochwertigen Materialien und abwechslungsreichen Fassaden mit architektonischen Zitaten der historischen Bebauung	4	4
- Miteinander von interdisziplinären Fachteams, um Klimawandel und Ressourceneffizienz mitzudenken		
Gute (Fußwege-)Verbindungen zu Gebieten außerhalb des Molkenmarkts schaffen	23	0
Rekonstruktion ähnlich wie in Potsdam, Dresden, Warschau oder Frankfurt	63	10
- Zu kleinteiliger Bebauung passende Architektur (Bsp. Hackescher Markt)		
Großflächige digitale Werbung für Metropolcharakter; Keine Sperrstunden	1	20
- Berlin braucht ein ruhigen und stabilen Kern als Fundament		
- v.a. Nachts braucht es Zonen der Ruhe		
Viele Bäume und Pflanzen an den Straßenrändern	3	0
Fußgängerfreundliche Ampelschaltung	0	0
Vorrang für Fuß- und Radverkehr sowie ÖPNV, max. 30 km/h für PKW, sparsame und tierverträgliche Beleuchtung, Versickerung Niederschlagswasser, Obst- und Nussbäume, Gründächer, Urban Gardening im Außenraum	0	0
Der Molkenmarkt fungiert als städtebauliches Bindeglied zwischen Nikolaiviertel und Alexanderplatz; Infotafeln sollen auf touristische Destinationen in Berliner Randgebieten aufmerksam machen *[Beitrag per Post]*		

Wohlfühlorte anlegen – Wie wollen wir den öffentlichen Raum nutzen?

	Pro	Contra
Öffentlich zugängliche Dachgärten	3	2
Grüne Oasen voller Pflanzen, Blumen und Bäume	19	16

- Nicht noch ein Park, gerne aber ein Gartengestaltungskonzept		
- Viel Grün aber nicht auf Kosten der Bebauungsdichte		
- Multifunktionaler, lebendiger Stadtraum ist wichtiger als Grünraum		
Keine Parkplätze oder Parkhäuser, stattdessen Fahrradbügel und kostenfreie Sitzgelegenheiten	23	1
- Neue Tiefgaragen könnten Parkplatzsituation des Nikolaiviertels entlasten		
Attraktiver und multifunktionaler Stadtraum ist wichtiger als Grünstrukturen	0	0
Außengastronomie und Einzelhandel in jedem EG	19	0
- Kleine Inhabergeführte Geschäfte anstatt Filialen		
Öffentlich nutzbare Dachterrassen für z.B. Gastronomie, Galerie etc.	13	1
Für Vielfältigkeit in den Entscheidungsriegen sorgen	16	7
Aufenthaltsräume schaffen	18	1
Keine Flächen für ruhenden, motorisierten Verkehr sowie Schrittgeschwindigkeit in Quartiersstraßen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität	20	0
Teilrekonstruktionen zur Verbindung von Altem und Neuen	10	0
- Authentizität der Geschichtszeugnisse hat mehr Gewicht als Rekonstruktion		
Radverkehr statt Autos für attraktiven Aufenthalt im Außenbereich	3	0
Grünanlagen und Springbrunnen	4	0
Langfristiges Denken anstelle von Investitionsinteressen, Gestaltungskommission	5	1
Hohe Aufenthaltsqualität durch Lebendigkeit und Dynamik vielfältiger Nutzungen	9	0
Wohnungsnahe Grünräume mit hoher ökologischer Vielfalt zur Erholung und für gemeinschaftliche Aktivitäten	0	1
Das Molkenmarktquartier soll Besuchermagnet werden, das Interesse von Touristen soll gelockt werden (durch traditionell deutsche Erlebnisgastronomie) *[Beitrag per Post]*		

THEMENBEREICH IDENTITÄT DES QUARTIERS

Spuren der Geschichte sichern – Wie integrieren wir die archäologischen Funde

	Pro	Contra
Wiedererrichtung einer Schule am alten Standort des Gymnasiums zum Grauen Kloster	18	0
Einrichtung Archäologischer Fenster ergänzt um Erklärtafeln	24	3
Kapitelhaus des Grauen Klosters wiedererrichten und erhaltenes Kellergeschoss sichtbarmachen	63	9
Archäologische Fenster zur Sichtbarmachung der Geschichte des Ortes	24	2
Kritische Rekonstruktion, wie im Rahmen der IBA 84/87	16	16
Informationstafeln mit historischen Fotos	16	2
Nachhaltige zukunftsfähige Aspekte der Vergangenheit erfahrbar machen (Permakultur, verwendete Energiequellen und Stoffe)	0	0

Vergangenheit einbinden – Welche Geschichte des Ortes schreiben wir weiter?

	Pro	Contra
Rekonstruktion quartierprägender Leitbauten	82	18
Verbindliche Gestaltungssatzung zur Sicherung von Kleinteiligkeit und Schrägdächern	54	9
- Offene Wettbewerbe und aufgeschlossene Jury eignen sich besser zur Sicherung von Kleinteiligkeit und Schrägdächern		
- Neubebauung nur als historische Rekonstruktion		
Zwischen kleinteiliger Bebauung sind auch größere Einheiten für attraktive (Magnet)Nutzungen notwendig	5	5
- Forum für ein öffentliches Leben mit vielfältigen kulturellen Nutzungsmöglichkeiten		
Das heterogene Nebeneinander verschiedener Epochen gehört zum Wesenszug Berlins, Vergangenes sollte daher nicht kopiert werden	4	14
Gebäude sollten historische Elemente integrieren	8	2
Insbesondere am Jüdenhof sollten historische Fassaden mit Schrägdach rekonstruiert werden (Berliner Version des Frankfurter Dom-Römer Projekts)	72	11
- Potsdamer Mitte oder Nikolaiviertel sind besseres Vorbild als Dom-Römer in Frankfurt wegen moderner Interpretation historischer Bauformen		
Leitbauten, die ehemalige klassische Gebäude aufgreifen in moderner Architektursprache	38	6
- Rekonstruktion von Gebäudefassaden und –kubatur wäre notwendiger Beitrag zur Stadtreperatur		
- Das Kapitelhaus zum Grauen Kloster sollte rekonstruiert werden		
Die Klosterkirche sollte ähnlich wie das Neue Museum wieder aufgebaut werden.	47	4
- Die Grünfläche um die Ruine sollte aufgewertet und städtebaulich integriert werden		
- Ein Dach auf der Ruine der Klosterkirche wäre der sicherste Weg für eine dauerhafte Sicherung		
Die im Bebauungsplan vorgesehene Lösung für den Block vor dem Alten Stadthaus mit Innenhof und Sichtachse ist gelungen	4	0
Historische Gebäude sollten in Kubatur und Fassaden rekonstruiert werden; das Viertel sollte besser an das Nikolaiviertel angebunden werden.	45	5
- Kleinteilige Bebauung und historische Fassaden zur Identitätsstiftung		
Rekonstruktion orientiert an der Frankfurter Altstadt	28	6
- Aufgrund der Gefahr des Disney-Land-Effektes ist kritische Rekonstruktion besser, zeitgemäße Architektur sollte erlaubt sein		
Ausgewählte Gebäude sollten rekonstruiert werden	23	4
Wiedererrichtung einer Schule oder einen Ort für Kultur und Information am ehemaligen Standort es Grauen Klosters	56	3
- Es sollte eine Gesamtschule mit Campus anstatt einer Eliteschule gebaut werden		
- Die jetzige Grünfläche sollte in vollem Umfang erhalten bleiben, eine Schule soll auf ehemaligem Straßenland entstehen		
- Rekonstruktion des Grauen Klosters als Widerbelebung der Berliner Stadtgeschichte		
Die Grundzüge der alten Bebauung sollten als Vorlage genommen werden	38	7

Wiederaufbau des Direktorenwohnhaus neben Klosterkirche sollte durch Änderung des Bebauungsplans ermöglicht werden	39	4
Historische Rekonstruktion für moderne Nutzungen nach dem Vorbild der Frankfurter Altstadt oder der Potsdamer Mitte	19	2
Die jüdische Geschichte des Jüdenhofs im Austausch mit der jüdischen Gemeinde aufarbeiten und Aufarbeitungsort einrichten	7	0
Wiederaufbau des großen Jüdenhofs mit Einbindung den erhaltenen Baumstumpf der alten Akazie und der Bordsteinkante	4	0
Epoche der Zukunftsfähigkeit schaffen durch permakulturelle Ansätze	0	0

WEITERE IDEEN FÜR DAS QUARTIER

	Pro	Contra
Moderne Architektur mit Schrägdach zur Erinnerung an die alte Bebauung	36	7
- Mit moderner Ästhetik und Materialien in traditionellen Formen bauen (Beispiel: Innenstadt Frankfurt)		
- Entweder historische Rekonstruktion oder gar nicht		
Abgestimmtes Architekturkonzept für ein einheitliches Bild; Bebauung durch Genossenschaften und soziale Träger, Schaffung eines zukunftsfähigen, grünen, nachhaltigen, offenen, kulturellen und sozialen Raumes mit Rücksicht auf Geschichte	4	1
Untertunnelung der Grunerstraße zur Verbindung Molkenmarkt und Nikolaiviertel	30	16
- Eine (verengte) Straße schafft Urbanität, daher sollte nicht darauf verzichtet werden		
Eine flachere Mühlendammbrückenrampe wäre ansprechender	29	2
- Die Mühlendammbrücke sollte zudem schmaler sein und verschwenkt werden.		
- Ausweitung der Verkehrsplanung über den Mühlendamm sowie die gesamte Leipziger Straße: Untertunnelung von Alex bis Tiergartentunnel; durchgehendes Straßenbahnnetz; Rückbau und Verengung der oberirdischen Fahrbahn		
- Die Innenstadt sollte möglichst PKW-frei sein, aufgrund des guten ÖPNV-Angebots Autospuren reduziert werden		
Die Bebauung sollte gestoppt werden, da der Bebauungsplan antiökologisch ist	5	28
Kleine Restaurants anstatt große Restaurants für Massentouristen	20	2
Autofreies Quartier mit ausschließlich Fahrradstraßen und Fußgängerzonen	30	6
- Eine Fahrspur pro Straße (Einbahnstraße), da Fußgängerzonen städtebaulich oft unattraktiv sind		
- Straßenbahn		
Sichtachse auf das Alte Stadthaus einplanen sowie symmetrischen Platz im Zentrum mit Brunnen, Bäumen, Holzbänken und Lampen (vgl. Nikolaiviertel)	9	10
- Besser an Frankfurter Altstadt orientieren als am Nikolaiviertel		
Ansiedlung zukunftsfähiger Innovationslabs oder Digitalunternehmen	1	2
Autofreies Quartier, dafür Fußgängerzonen und Radwege	3	1
Errichtung einer Schule zur Erinnerung an das Gymnasium zum Grauen Kloster	6	0

Neuaufteilung der Verkehrsfläche der Hauptverkehrszüge zwischen den Verkehrsträgern zur Realisierung der Verkehrswende	2	0
Marktfläche oder Marktplatz	0	0
Auffindbarkeit der Onlinebeteiligung sowie Informationen zur Auswertung sind verbesserungsfähig	0	0
Englische Texte sowie Texte in einfacher Sprache auf der Webseite wären wünschenswert	0	0
Für Vielfältigkeit in den Entscheidungsriegen sorgen	13	11
Die digitalen Pinnwände sind unübersichtlich, da Inhalte schwer überschaubar sind	4	0